

Der
Herzliche Wunsch ⁴⁾

Und
die selige
Öffnung

rechtschaffener Evangelischer
Prediger und Zuhörer,

In einer

Am andern Jubel-Fest der Evange-
lischen Kirche, den 1 Novembr. 1717.

zu **Engelfingen**

In der Grafschaft Hohenlohe,

Auf hohes Verlangen der dasigen
Hochgräflichen Herrschaft,

Bev damaliger Durchreise

Gehalteneu Predigt

aus 1 Thessal. V, 23. 24. vorgestellt
von

August Hermann Francken/
S. Theol. Prof. Pst. Vlr. & Schol.

Der Jugend in den Schulen des Waisen-Hauses nach g. haltenem
Examine angetheilet den 29. April, 1714.

ALLE, in Verlegung des Waisenhauses 1714.



Dem
Hochgebohrnen Grafen
und Herrn

HERRN

Christian
Graffen /

Grafen von Hohenlohe

und Gleichen / Herrn

zu Langenburg und

Crainichfeld ꝛc.

A 2

Wie

Wie auch
Er. Hochgräfl. Gn.
Hochgeliebten Frau Gemah-
lin /

Der
Hochgeborenen Gräfin
und Frauen /

FRAUEN
Marien
Katharinen
Sophien /

von Hohenlohe Ingelfingen /
geborenen Gräfin von Hohen-
lohe Pfedelbach ꝛc.

über

übergiebet
mit unterthänigem respect und
in danckbarlichster und tieffester
Erkentlichkeit

aller

Von Dero
Hochgräflichen Gn. Gn.
ihm erzeigten grossen Güte
und Wohlthaten /

auch mit
Anwünschung alles wahren / Selbst-
erwünschten und beständigen
Wohlergehens

für Dero
eigene Hohe Personen
und ganze Hochgräfliche
Familie,

mithin
Alles geistlichen und ewigen Segens
aus der Gnaden-Fülle Jesu
Christi unsers HErrn /

A 3

Diese

Diese zweite
auf **Hero** gnädigen Befehl und Anordnung
in
Hero Residentz

Jungelfingen
den Tag nach dem Evangelischen Jubel-Fest/
nemlich den 1. November
Anno M DCC XVII.

durch göttlichen Beystand
gehaltene
Predigt

August Hermann Francke.



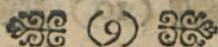
Die Gnade unsers HERRN JESU
CHRISTI sey mit euch allen.
Amen!

Sie liebt in Christo Jesu,
unserm hochverdienten
Heylande, Es ist das
annoch währende und
nun hieselbst zu beschließ-
fende Jubel-Fest, so wegen der wieder-
gebrachten lautern Lehre des Evangelii
in der ganzen Evangelischen Kirche ge-
feuert wird, einer solchen Beschaffen-
heit, daß billig ein ieder Evangelischer
Prediger, mithin auch ein ieder Evan-
gelischer Christ und Zuhörer daraus ei-
ne neue Erweckung nimmt, sich also zu
beweisen, daß er den Namen eines Ev-
angelischen Lehrers oder Zuhörers mit

Recht besitzen, und demselben in der That und Wahrheit ein Gnügen leisten möge.

Wir, denen das Lehr-Amte anvertrauet ist, erinnern uns billig des Wortes Pauli, das er an Timotheum 2 Ep. 4, 5. geschrieben hat: **Thu das Werck eines Evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus.** Billig ist es, daß, so auch ich oder andere Lehrer uns bisher bestritten haben, das Werck eines Evangelischen Predigers zu thun und unser Amt redlich auszurichten, wir dennoch, durch Veranlassung dieses Jubel-Festes, aufs neue alle Kräfte unserer Seele in uns rege werden lassen, und einander auch also zuruffen, wie Paulus dem Timotheo zugeruffen hat: **Thue das Werck eines Evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus.**

Gewiß, so schwer sonst das Lehr-Amte seyn möchte, so ist dennoch das eigentliche Werck eines Evangelischen Predigers, welches in der Verkündigung des



des Evangelii von IESU Christo be-
stehet, eine so süsse, liebliche und ange-
nehme Sache, daß es nicht wohl mög-
lich ist, so dasselbe anders mit allem Ernst
geschiehet, daß nicht der Lehrer selbst
mit den Zuhörern Freude, Kraft, Stär-
cke und Bonne davon haben solte. Um
deswillen wird denn auch ein ieder sich
desto lieber bey dem Jubel-Fest erwe-
cken, solches sein Werck hinfort desto
eifriger und brünstiger zu thun, sein
Ampt künftig hin noch redlicher zu erfül-
len, demselben aus aller Kraft, die der
Herr verleihet, ein Gnügen zu leisten,
und solcher gestalt den Dienst, der ihm
in der Kirchen Gottes anvertrauet ist,
mit einem solchen Eifer und Brünstig-
keit zu zieren, daß vermittelst desselben,
wo es möglich wäre, der Segen des
Evangelii in alle Ende der Welt ausbre-
chen möchte, und ganze Ströme der le-
bendigen Wasser sich durch seinen
Mund in die Herzen aller seiner Zuhö-
rer ergiessen möchten.

Aber gewiß, auch die Zuhörer, die sich Evangelische Christen nennen, haben bey diesem Jubel-Fest sich ihrer Pflicht nicht weniger zu erinnern. So so einer anders wahrhaftig ein Evangelischer Christ ist, und auch nur das allerkleinste Flämmlein der Liebe Christi durch das Evangelium in seinem Herzen angezündet worden: so ist es nicht wol anders möglich, als daß bey diesem Jubel-Fest alles aufs neue in ihm rege werde. Und wenn auch jemand sich selbst schämen müste, daß er dem Namen eines Evangelischen Christen bisher so wenig nachgelebet, so sollte er doch durch diß Jubel = Fest billig erinnert und ermuntert werden, nun recht anzufangen, sich als einen solchen zu beweisen, und hinfort bey aller Verkündigung des göttlichen Worts dessen eingedenck zu seyn, was der Herr Jesus Marc. 4: 24. 25. zu seinen Zuhörern gesaget hat: **Sehet zu, was ihr höret. Mit welcherley Maasß ihr messet, wird man euch wieder messen, und man wird**

wird noch zugeben euch, die ihē
 diß hören. Denn wer da hat,
 dem wird gegeben; und wer
 nicht hat, von dem wird man
 nehmen auch das er hat.

Denn es will unser Heyland mit
 diesen Worten zu erkennen geben, wie
 viel daran gelegen sey, daß man sich mit
 Ernst anschicke, ein rechter Zuhörer
 des Wortes zu seyn. Er bezeuget
 nemlich, mit welchem Maas man
 Gott in seinem Zuhören gleichsam zu-
 messe, mit demselbigen Maas werde
 er einem den Segen des Wortes wie-
 der zuweisen: und eben so werde die
 Kraft des Evangelii in unsere Seele
 triefen, nachdem wir nach solchen
 Strömen der lebendigen Wasser dur-
 stig gewesen: Ja so auch ein aufmerk-
 samer Zuhörer albereit viel Gnade em-
 pfangen habe, so sollte ihm doch noch
 mehr hinzu gegeben werden; und das
 Wort, welches als ein Saam-Körn-
 lein in seine Seele gepflanget worden,
 werde unter sich wurzeln, in ihm wie
 eine

eine schöne und liebliche Pflanze hervor
grünen, und in viele und mannigfal-
tige Früchte ausbrechen: da im Ge-
gentheil, wenn einer das Wort nicht
recht höre, noch dasselbe in seinem Her-
zen wohl bewahre, auch das, was
ihm gegeben sey, wieder werde von ihm
genommen, und einem andern gegeben
werden, der getreuer damit umge-
he. Denn selig sind zwar, wie
Christus Luc. II, 28. spricht, die das
Wort Gottes hören; doch nicht
anders, als wo sie es, wie dabey stehet,
auch in einem feinen und guten Herzen
bewahren.

Nun wolan, wie ich anjeho mich
selbst, ja nicht allein mich, sondern mit
mir auch andere Lehrer erwecket habe:
Also ist es nicht unbillig, daß ich auch
euch, die ihr hieher gekommen seyd, das
Wort zu hören, samt uns ermuntere,
daß ihr euch eurer Pflicht als Zuhörer
erinnert, und bey diesem Jubel-Fest
also gedencket: So wir auch bisher
noch nicht zugesehen, was wir gehöret,
noch

noch recht bekümmert gewesen, daß wir rechte Zuhörer seyn möchten: so soll es von nun an geschehen. Wir wollen der treuen Ermahnung unserer Lehrer nun recht wahrnehmen, und einen neuen Anfang machen, dem HErrn unserm GOTT unser Zuhören gleichsam mit reicherm Maasse zuzumessen, auf daß auch uns nicht nur mit eben dem Masse wieder zugemessen, sondern zu allem dem, was uns durch den Mund derer, die uns Gott zu Lehrern gegeben hat, verkündiget wird, aus der Fülle unsers HErrn Jesu Christi noch dazu gegeben werde.

So lasset uns denn allesamt mit einander bey diesem Jubel-Fest aufgemuntert und erwecket seyn, uns Gott ganz aufzuopfern; unser Amt, so wir Lehrer sind, hinsüro mit grösserm Ernst auszurichten, und unserer Pflicht, so wir Zuhörer sind, besser wahrzunehmen, und sorgfältiger darauf bedacht zu seyn, daß wir uns von nun an bey der erkantten Evangelischen Wahrheit also be-

weisen, daß der Herr nicht möge bezwogen werden, unsern Leuchter von seiner Stätte zu stoßen, sondern vielmehr sein Licht zur Freude und Wonne unserer Seelen immer heller bey uns werde, und wir zugleich einen desto reichern Schatz des Heyls dadurch empfangen mögen.

Weil denn nun die iewige Versammlung zu solcher Aufweckung angesehen ist: so ruffen wir billig den Herrn um seinen Segen und Beystand zum Lehren und Zuhören an, damit durch die Kraft seines Heiligen Geistes unsere todte, kalte und träge Herzen lebendig gemachet und mit dem Feuer der Liebe Christi entzündet, und uns also die rechte Frucht des Wortes dargereicht werden möge. Hieran lasset uns Jhn bitten in dem Gebet eines gläubigen und andächtigen Vater Unfers ꝛc.

TEX.



TEXTVS.

i Thessal. 5, 23, 24.

Der GOTT des Friedes
 heilige euch durch und durch/
 und euer Geist ganz / samt
 der Seele und Leib / müsse be-
 halten werden unsträflich auf
 die Zukunft unsers HERRN
 Jesu Christi. Getreu ist
 Er / der euch ruffet / welcher
 wirds auch thun.

S Liebte in dem HERRN, Es ist
 ja zwar an dem, daß ein ieder
 Evangelischer Prediger und
 Zuhörer seiner Pflicht auf alle Weise
 eingedenck zu seyn hat: Aber wir müs-
 sen dabey vor allen Dingen wohl erwe-
 gen, daß weder ein Lehrer noch ein Zu-
 hörer sein Vertrauen auf seinen eigenen
 Fleiß und Bemühung setzen dürfe; son-
 dern

dem daß es vielmehr der lebendige Gott sey, auf dessen Gnade, Hülfe und Segen alles ankomme. Um deswillen haben auch die Apostel des Herrn in ihren Briefen die Gemeinen, und in denselben so wol Lehrer als Zuhörer, nicht nur ermahnet, sondern, wenn sie ihre Ermahnung beschlossen, denenselben die nöthige Gnade und Kraft zur Ausübung des Guten von Gott angewünscht und erbeten; uns zu lehren, wie wir unsere Hoffnung auf denselben setzen müssen, so aller unser Fleiß in unserm Amte oder Christenthum das Ziel erreichen solle.

Eben dieses bestätigt unser ietzt verlesener Text. Denn in demselben thut Paulus zum Beschluß des Briefes, welchen er an die Thessalonicher geschrieben, einen Wunsch hinzu, daß Gott endlich alles also bey ihnen ausrichten möge, wie er es im vorhergehenden beschrieben, ja daß Er überschwenglich thun wolle über alles, was sie bitten oder verstehen möchten

möchten. Eph. 3, 20. Nicht weniger stärcket er ihre Herzen im Vertrauen und in der lebendigen Hoffnung, so sie einmal auf Gott gesetzt, nachdem sie das Evangelium angenommen hatten.

Wir wollen also bey diesem Zweck des Apostels anieho bleiben, demselben weiter nachdencken, und daher aus den verlesenen Text- Worten ferner betrachten

Den herzklichen Wunsch
und die selige Hoff-
nung rechtschaffener
Evangelischer Predi-
ger und Zuhörer.

GS gebe der gütliche Gott,
daß dieser Wunsch und
diese Hoffnung durch den
Heiligen Geist in uns so lebendig
werde, daß es hinsüro auch unser
Wunsch

Wunsch und unsere Hoffnung
sey. Und sodann erfülle Er selbst
solchen unsern Wunsch und Hoff-
nung dergestalt, daß wir die
Frucht auch von dieser Verkündi-
gung seines Wortes in unserer
übrigen Lebens-Zeit allezeit fin-
den mögen. Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

S Eliebte in dem HERRN, der
Wunsch eines rechtschaf-
fenen Evangelischen Pre-
digers und Zuhörers ist es, der im
Anfange unsers Textes also lautet:
Er aber, der GOTT des Friedes,
heilige euch durch und durch, und
euer Geist ganz, samt der Seele
und Leib, müsse behalten werden
unsträflich auf die Zukunft unsers
HERRN JESU CHRISTI. Beyder
Hoffnung aber wird im Schluß dessel-
ben

Quint.

ben also beschrieben : **Gerren ist Er;**
 der euch ruffet, welcher wirds
 auch thun.

Wunsch und Hoffnung gehören zu-
 sammen. Denn was wäre das für ein
 Wunsch, dabey man keine Hoffnung
 hätte, daß solcher Wunsch erfüllet wer-
 den möchte? Beyde Stücke aber,
 Wunsch und Hoffnung, müssen sich
 nicht allein bey dem Lehrer, sondern zu-
 gleich auch bey den Zuhörern finden.
 Denn wie möchte doch das Verlangen
 eines Lehrers gestillet werden, wenn er
 seinen Zuhörern noch so viel Gutes an-
 wünschete, und sie sprächen nicht in ih-
 rem Herzen das Amen dazu? Oder,
 was würde es die Zuhörer helfen, wenn
 gleich ihr Lehrer noch so viel Gutes von
 ihnen und für sie hoffete, wenn in ihren
 Herzen nicht eben dieselbige selige Hoff-
 nung grünete? Es wäre daher wol sehr
 zu wünschen, daß ein solcher herrlicher
 Wunsch und eine solche selige Hoffnung
 sich nicht nur bey dem Lehrer und einigen
 Zuhörern, sondern bey der ganzen Ge-
 meine

meine finden möchte. Billig sollten sie in diesen beyden Stücken als für einen Mann stehen, und in eines jeden Herzen, der sich nach dem Namen Christi nennet, eben derselbige Wunsch und eben dieselbe Hoffnung anzutreffen seyn.

Was nun hier Paulus den Thessalonicern gewünschet: Er, der Gott des Friedes, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, samt der Seele und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi; das ist ohne allen Zweifel auch der innigste Wunsch der treuen Lehrer dieses Orts für alle ihre Zuhörer. Und aniezo verbinde auch ich meinen Wunsch mit dem Wunsch eurer Lehrer, und rede euch also an, wie Paulus die Thessalonicer angeredet hat: Er, der Gott des Friedes, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, samt der Seele und dem Leibe, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi.

Ohne

Ohne Zweifel hoffen auch eure Lehrer nach der Liebe von euch, daß GOTT, der euch beruffen hat und treu ist, solches auch thun werde, und daß ihr seine Gnaden-Wirkung nicht muthwillig verhindern, oder doch derselben nicht bis ans Ende widerstreben werdet. Und in eben dieser Hoffnung verbinde ich mich jetzt auch mit ihnen, und fasse die Zubericht von denen, die mich ant gestrigen Tage gehöret und am heutigen abermal hören, daß der HERR, der sie beruffen hat, auch das, was ihnen geprediget ist, selbst in ihnen anrichten und vollenden werde.

Aber eben dieser Wunsch und eben diese Hoffnung muß sich nun auch billig bey einem ieden unter euch finden, so, daß ein ieglicher sich selbst anrede und spreche: Er, der GOTT des Friedes, heilige auch mich durch und durch, und mein Geist ganz, samt der Seele und dem Leibe / werde unsträflich behalten auf den Tag unsers HERRN IESU Christi.
Gereu

Setzen ist GOTT, der mich ruffet,
 der wird solches ja an mir thun,
 da ich an meinem Theil die Kraft bey
 mir nicht finde, daß solches durch mei-
 nen Verstand oder Vermögen erreicht
 und ausgerichtet werden könnte.

Aber um so viel mehr will erfordert
 werden, daß Ew. Liebe so wol den
Wunsch, als die **Zoffnung**, so in
 diesen Worten beschrieben ist, recht
 verstehen lerne.

Da ist nun wohl zu bedenden, was
 zuvörderst den Wunsch, der sich bey
 Lehrern und Zuhörern finden muß, an-
 langet, daß derselbe sich ganz und gar
 auf GOTT hinwirft. Was könnte der
 Mensch von sich selbst, oder auch von
 andern Menschen, in geistlichen, himm-
 lischen und ewigen Dingen, dazu wir
 ja von Natur ganz untüchtig und un-
 geschickt sind, wol erwarten? Darum
 spricht hieselbst Paulus: **Er aber,**
der GOTT des Friedes, heilige
euch durch und durch.

Mit gar besonderem Nachdruck
 heißt

heißt es: **ΑΥΤΟΣ ΔΕ**, **Er selbst aber**.
 Es hatte der Apostel denen Thessalonizern bisher unterschiedliche nöthige Ermahnungen gegeben, und sie ihrer Pflicht erinnert. Unter andern aber auch im 12ten und folgenden Versiculn zu ihnen gesaget: **Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten und euch vorstehen in dem HERRN, und euch vermahnen. Habet sie desto lieber um ihres Wercks willen, und seyd friedsam mit ihnen. Wir ermahnen euch aber, lieben Brüder: Vermahnet die Ungezogenen, tröset die Kleinmüthigen, traget die Schwachen, seyd geduldig gegen jederman, u. s. f.** Nachdem er ihnen nun viele Ermahnungen gegeben hatte, so sehet er endlich hinzu: **ΑΥΤΟΣ ΔΕ**, **Er selbst aber, der GOTT des Friedens.** Als wolte er sagen: Ich habe euch zwar zu vielem ermahnet, aber gar nicht in der Meinung, daß ihr es nun darin auf eure Kräfte solt antommen lassen.

lassen. Allein auf den lebendigen und starcken GOTT weise ich euch. Bey dem ist alle Kraft gelegen. Derselbe allein muß euch zur Vollbringung des Guten alles Vermögen darreichen, oder es werden alle meine Ermahnungen vergeblich und umsonst seyn.

Er nennet aber GOTT den GOTT des Friedes. Er selbst aber, spricht er, der GOTT des Friedes. Wir dürfen keinesweges gedenccken, daß die heiligen Männer GOTTES, die uns die Schrift übergeben haben, GOTT dem HERRN jemals einen Namen ohne besondere Ursach und Nachdruck beygelegt. Vielmehr geschiehet solches von ihnen allezeit in gewisser und besonderer Absicht. Wenn also Paulus hier GOTT den HERRN nicht schlechthin GOTT, sondern den GOTT des Friedes nennet; so werden wir damit ins vorhergehende zurück gewiesen.

Er hatte nemlich den Thessaloniern unter andern guten Erinnerungen auch diese v. 13. gegeben, sie solten fried^o sam

sam seyn mit ihren Lehrern. Und nun spricht er: **Er** aber, der **Gott** des **Friedes**. Der sollte nemlich das in ihnen wircken, daß sie mit ihren Lehrern friedsam wären, und die Leute würden, mit denen auch ihre Lehrer zufrieden seyn könnten, wenn sie sich also bewiesen, als es Zuhörern zukäme, und das Wort **Gottes** nicht nur hörten, sondern auch in die Übung zu bringen suchten.

Ja es siehet hiemit der Apostel auch auf den Nachdruck des Griechischen Wortes *εἰρήνη*, Friede, welches so viel ist, als *εἰς ἓν ἕγειν*, in eins verknüpfen oder zusammen binden. Er wolte also zu erkennen geben, wie sein Wunsch dahin gehe, daß **Gott**, der die Liebe selbst ist, auch sie zusammen vereinigen möchte, in **Jesus Christo** und durch den Glauben an ihn ein Herz und eine Seele zu werden.

Und so weist er sie auch in eben diesen Worten auf denselben Mittler hin, der da ist unser Friede, Eph. 2, 14. und
 durch

durch welchen wir, nachdem wir
 sind gerecht worden durch den
 Glauben, Friede mit Gott haben;
 Röm. 5, 1. und will, daß sie ihren
 Wunsch mit dem seinigen vereinigen,
 und in solchem Wunsch ihr Vertrauen
 auf Jesum Christum setzen sollten, in
 welchem unser Gebet und alles unser
 Wünschen allein könne erhöret seyn.
 Weil ihm also daran gelegen war, daß
 die Thessalonicher zu einem Sinn in
 Christo Jesu gebracht werden, und
 an demselben ihrem Haupte als lebendi-
 ge Glieder allesamt hangen möchten;
 weil er folglich alles, was dem Evange-
 lio Christi entgegen war, gern abgestel-
 let wissen wolte; hingegen aber wünschte,
 daß der edle Friede, den uns Jesus
 Christus zuwege gebracht, seine Frucht
 unter ihnen, als gesegneten Gliedmas-
 sen des Herrn, reichlich bringen möchte:
 so nennet er Gott in diesem seinem
 Wunsch den Gott des Friedes.
 Diß müssen wir nicht obenhin anse-
 hen, sondern wohl zu Herzen fassen.
 Ich

Ich und ihr, Lehrer und Zuhörer, ja alle Evangelische Christen sollen billig in diesem Jubel-Fest ihre Herzen vornehmlich auf **GOTT** selbst richten. Es wird ja gewiß dem **HERRN** mit der äußerlichen Feyer dieses Festes wenig gedienet seyn, wenn wir nicht zu ihm selbst kommen, und von ihm Segen, Leben, Licht und Kraft erbitten. Wenn aber bey diesem Jubel-Fest von dem allsehenden **GOTT** in den Herzen der Evangelischen Christen ein rechtes zu ihm gerichtetes Seuffzen, Flehen, Wünschen und Bitten gesehen und erkant wird: so wird er sich solches gefallen lassen. Und da wird es heissen: Weil denn die Elenden verstöret werden, und die Armen seuffzen, so will ich auf, spricht der **HERR**; Ich will eine Hülfe schaffen, daß man getrost lehren soll. Ps. 12, 6. Da, da, wo das Seuffzen der Armen und Elenden in das Herz **GOTTES** eindringet, da will er auf seyn, zu helfen. Das wäre der einfältige Weg, wie uns in

B 2 der

der Evangelischen Kirche eine gewisse Hilfe geschaffet werden würde, das Evangelium ferner getrost zu lehren.

So lasset euch doch nun dazu erwecken. Gewiß, Gott ist noch viel zu fern und viel zu gering in der meisten Herzen. Unsere Seelen sind noch abzuweit von Ihm abgewandt. Erwecket euch demnach an diesem Jubel-Fest, daß der Herr von nun an grösser und herrlicher bey euch werden möge, und lasset doch den lebendigen Gott, der uns so nahe ist, daß wir in Ihm leben, weben und sind, Ap. Gesch. 17, 28. durch den Heiligen Geist, auch in eurem Herzen euch recht nahe und lebendig seyn, so, daß ihr euren Wunsch ohne Unterlaß zu Ihm selbst richtet, wie ihr sehet, daß uns Paulus darinn vorgegangen ist.

Was wünschet aber hieselbst Paulus? Er aber, spricht er, der Gott des Friedes, heilige euch durch und durch. Die Heiligung ist es also, darauf sein Wunsch gehet. Er
bezie

beziehet sich aber in diesen Worten nicht
 undeutlich auf den Anfang der Appli-
 cation, so er in dieser I. Epistel an die
 Thessalonicher cap. 4, 1-7. gemacht
 hatte. Weiter, spricht er daselbst,
 lieben Brüder, bitten wir euch,
 und ermahnen in dem **HERN** **JE-**
SU, nachdem ihr von uns empfan-
 gen habt, wie ihr sollet wandeln
 und **GOTT** gefallen, daß ihr im-
 mer völliger werdet. Denn ihr
 wisset, welche Gebot wir euch
 gegeben haben, durch den **HERN**
IESUM. Denn das ist der Wille
GOTTES, eure Heiligung/
 daß ihr meidet die Hurerey, und
 ein ieglicher unter euch wisse sein
 Saß zu behalten in Heiligung und
 Ehren, nicht in der Lust-Genesse,
 wie die Heyden, die von **GOTT**
 nichts wissen. Und daß niemand
 zu weit greife, noch verworthaile
 seinen Bruder im Handel. Denn
 der **HERR** ist der Rächter über das
 alles, wie wir euch zuvor gesaget
 B 3 und

und bezeuget haben. Denn GOTT
 hat uns nicht berufen zur Unrei-
 nigkeit, sondern zur Heiligung.
 Nachdem er ihnen also viele nachdrückli-
 che Ermahnungen zur Heiligung in dem
 übrigen Theil des 4ten Cap. und im
 ganzen 5ten Cap. gegeben: so füget er
 endlich am Ende diesen Wunsch hinzu:
Er aber, der GOTT des Friedens,
heilige euch durch und durch. Als
 wolte er sagen: Darauf wird es an-
 kommen! Ihr müßet euch zwar in der
 Ordnung GOTTES erfinden lassen,
 nicht träge, faul noch läßig seyn, son-
 dern euch vielmehr ohnellinterlaß durchs
 Wort GOTTES erwecken und ermun-
 tern, der Heiligung nachzujagen,
 als ohne welche niemand den
 HERRN sehen wird. Ebr. 12, 14.
 Vornehmlich aber habet ihr euer Herz
 zu GOTT zu richten, und den zu bitten,
 daß er euch heiligen und zu seinem Eben-
 bilde erneuren wolle; eingedenck, daß
 die Heiligung keine Sache ist, die auf
 eure Kraft ankommt, sondern die GOTT
 in

Nach im Beschluß dieses 5ten Capitels ihnen verschiedene nachdrückliche zur Heiligung gehörende Ermahnungen gegeben, als: Seyd allezeit frölich. Veret ohn Unterlaß. Seyd danckbar in allen Dingen. Denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch, u. s. w. Nun aber fasset er alles zusammen: Der Gott des Friedes heilige euch durch und durch, nicht nur in einem und dem andern, sondern in allen officiis und Pflichten des Christenthums, in allem dem, was von euch, als wahren Kindern Gottes, erfordert werden mag. So hatte auch Paulus bisher Lehrern und Zuhörern ihre besondere Ermahnungen gegeben, wenigstens auf beyder Pflichten hingewiesen. Nun aber nimmt er sie darin zusammen, indem er spricht: Er heilige euch *ὁλοτελῆς*, alle mit einander.

Aber er wolte sie auch ferner eben damit lehren, daß sie nicht im äußerlichen allein ihre Pflicht in acht zu nehmen hätten

hätten, sondern daß sie auch innerlich in ihrer Seele und in ihrem Geiste geheiligt, und der Grund des Herzens gebessert werden müsse. Wie uns denn das nachfolgende dieses lehren kan, da er hinzu sehet: Und euer Geist ganz, samt der Seele und dem Leibe, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi.

Es wolte also der Apostel nicht damit zufrieden seyn, daß sie nur halb und halb Gott angehörten. Nein! Sey ganz mein, oder laß es gar seyn, solte es heißen. Er verlangete, sie sollten nicht mit halbirtem, sondern mit ganzem Herzen dem lebendigen Gott dienen in Christo Jesu. Darum ließ er sich daran nicht genügen, daß er ihnen den Wunsch gethan, daß der Gott des Friedes sie durch und durch heiligen möchte; sondern sehet so gar bedenkliche Worte hinzu, die wir allein an diesem Orte finden: Und euer Geist ganz, samt der

Seele und dem Leibe / müsse be-
halten werden unsträflich auf die
Zukunft unsers HERRN JESU
CHRISTI. Er wünschet ihnen nemlich
hiemit, daß sie bey der Zukunft unsers
HERRN JESU CHRISTI in seiner grossen
Herrlichkeit mit Freuden vor seinem
Angezicht dargestellt, und aus GO-
ttes Macht durch den Glauben zur
Seligkeit bewahret werden möch-
ten. 1 Pet. 1, 5.

Dabey ist aber der besondere Nach-
druck darin wohl in acht zu nehmen,
wenn der Apostel saget: Euer Geist
ganz, *ολόκληρον ὑμῶν*. Was ist
doch wol hie gemeynet? Das ganze
Erbe ist es, das uns JESUS CHRIS-
TUS erworben, das Paulus den The-
salonichern erhalten wissen wolte. Das
wünschete er, daß sie an demjenigen Gus-
ten, welches ihnen die ewige Liebe GOT-
tes in CHRISTO zugebracht, auf keine
Weise verkürzet würden. Das wolte
er, daß die Gnade GOTTES ihr Ziel an
einem ieden unter ihnen erreichen, und
das

das Werck Gottes in einem ieglichen
in diesem Leben so weit gebracht werden
möchte, als es durch den Zufluß der
Gnade Gottes gebracht werden könn-
te; damit sie sich ja nicht durch ihre ei-
gene Schuld an der Erlangung des
vollen Erbes verhindern, und also
Schaden leiden möchten.

Das, das war also sein herrlicher
und inniger Wunsch, daß zuvorderst
ihr Geist ein recht heiliger Tempel Got-
tes, und recht voll des Heiligen
Geistes werden möchte; Eph. 5, 18.
damit sie also mit Maria sagen könnten:
Meine Seele erhebt den Herrn,
und mein Geist freuet sich Got-
tes meines Heylandes. Luc. 1, 46.
47. Und wir erinnern uns hiebey bil-
lig, wie der selige Lutherus in sei-
nem überaus schönen Tractat über das
Magnificat oder den Lobgesang Maria
das Wort Geist also ausgelegt, daß
es das allerinnerste der Seele sey,
da der Glaube seinen Sitz und
Wohnung habe. Wie denn auch

David auf gleiche Weise davon redet, da er Ps. 103, 1. spricht: Lobe den **HERN**, meine Seele, und, was in mir ist / seinen heiligen Namen. Demnach wird uns hier in diesem Wunsche Pauli zu erkennen gegeben, daß es nicht nur was äußerliches oder bloß sinnliches mit unserm Christenthum seyn müsse; sondern daß der Heilige Geist unser gankes Herz und das allerinnerste unserer Seele mit seiner Gnade erfüllen und in der Liebe **JESU CHRISTI** erwärmen solle.

Er gedencet aber auch der Seele und des Leibes, da er spricht: Euer Geist ganz, samt der Seele und dem Leibe / müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers **HERN JESU CHRISTI**. Und hiezmit giebt er zu erkennen, daß, indem ja die Gläubigen die Hoffnung hätten, nicht allein der Seele nach vermaleins bey **GOTT** zu leben, sondern daß in der seligen

seligen Auferstehung Leib und Seele wieder vereiniget werden, und mit einander zu solcher Herrlichkeit gelangen würden: so sey auch das sein herrlicher Wunsch, daß sie sich von aller Befleckung des Fleisches so wol als des Geistes reinigen, 2 Cor. 7, 1. und auch anieho suchen möchten, an Leib, Seele und Geist unsträflich erfunden zu werden, als solche, die nach Geist, Seele und Leib vor Gott darzustellen gestellet werden sollten.

Das sollen wir denn wohl zu Herzen nehmen, wie nemlich der Wunsch des Apostels so gar weit gehe; und ein ieglicher unter uns, er sey Lehrer oder Zuhörer, hat sich billig denselben zuzueignen, und von Herzen zu wünschen, daß auch sein Geist, samt der Seele und dem Leibe, möge unsträflich behalten werden auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi.

Ach!

Ach! es ist kein Zweifel, und wir haben uns dessen an diesem Jubel-
Fest billig zu erinnern, daß wir alle in
unserm Christenthum weiter seyn kön-
ten, als wir sind. Die Gnade Got-
tes würde von unserer Kindheit auf viel
ein mehrers unter uns ausgerichtet ha-
ben, wenn wir dieselbe treuer ange-
wendet hätten. Wer ist unter uns,
der sich daß nicht schuldig geben müsse?
Gewiß, es möchte die Liebe Gottes
ihr wol ein größeres Ziel an uns vorge-
streckt haben. Aber unsere Trägheit
ist schuld, daß es nicht dermassen an uns
erreicht worden.

Was nun zu thun? Da uns
diß vorgehalten wird, so sollen wir den
Rest unsers Lebens suchen besser anzu-
wenden, und daher unsern Wunsch,
ja unser Gebet und Flehen also zu Gott
dem HErrn richten, daß, da wir schon
so viel versäümet haben, wir doch nicht
noch mehr versäumen, sondern von nun
an

an suchen mögen, aus aller Kraft, die uns GOTT darreichet, ihm zu dienen, und unsere Leiber zu begeben zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und ihm wohlgefällig sey; Röm. 12, 1. d. i. alle Kräfte unsers Leibes und unserer Seele zur Ehre Gottes und zum Nutz und Dienst unsers Nächsten treulich anzuwenden, aus herzlichem schuldiger Danckbarkeit für die grosse Liebe, die uns Gott in Christo Jesu erzeiget hat. Und nicht allein das, sondern wir sollen auch dahin sehen, daß wir die Gnade Gottes in unser allerinnwendigstes einfließen, ja Marck und Bein durchdringen lassen; und wünschen, daß kein Bluts-Tropfen in uns seyn möchte, der nicht mit der Liebe Christi durchgossen wäre; ja täglich dahin ringen, die Gnade Gottes in uns zu erwecken, auf daß wir von der Kraft des ewigen Lebens ganz eingenommen seyn mögen.

Genug

Genug verſäumet in der bisherige
 gen Zeit! Nun nicht länger geharret!
 Ein ieder, der dieſes höret, vereinige
 ſich mit dem Wunſch des Apoſtels
 Pauli, und ſpreche täglich: O GOTT,
 du GOTT des Friedes! heilige
 auch mich durch und durch, auch
 mein Geiſt ganz, ſamt Seel und
 Leib, müſſe behalten werden
 unſträflich auf die Zukunft JE-
 ſu Chriſti! Laß mich doch das
 volle Erbe erreichen, das du mir
 in meinem Heylande beſtimmet
 haſt! Ach laß mich keinen Scha-
 den in irgend einigem Stücke
 leiden; ſondern gib, daß deine
 Gnade nun noch ihr Ziel in mir
 erreichen, und auch das, was
 von mir verſäumet iſt, nun noch
 eingebracht werden möge. Ge-
 wiß, wer unter uns dieſes zu Herzen
 nimmt, und an dieſem Jubel-Feſt ſich
 noch erwecken läſſet, nun mit allem
 Ernſt darnach zu trachten, daß er ſeine
 äbris

übrigen Tage des Lebens mit so viel
brünstigem Fleiß zur Ehre Gottes
und Christi anwenden möge, den wird
Gott in Gnaden ansehen und ihn sei-
nes Wunsches theilhaftig machen.

O ihr Lieben, bedencket es doch!
Wie in unserm Text von der Zu-
kunft unsers HERRN JESU CHRI-
STI geredet wird, also werden wir alle,
die wir iezo hier beysammen sind, als-
dann auch mit vor dem Throne dieses
gerechten Richters stehen, und als-
dann wird einem ieglichen, der sich hier
dem HERRN zum Dienst ergeben
hat, von Gott Lob wiederfah-
ren; 1 Cor. 4, 5. hingegen Schmach
und Schande denen, die ihren Beruf
zur Seligkeit muthwillig versäümet
und sich selbst des ewigen Lebens
unwerth geachtet haben. Ap. Gesch.
13, 46. Bedencket doch, was als-
dann uns das für eine Freude und
Wonne seyn wird, wenn wir auch
noch

noch in diesem Jubel = Fest uns diesen Wunsch Pauli so zu Nuze gemacht hätten, daß wir bey uns selbst beschloffen, es anders anzugreifen, frischer dran zu gehen, und unser Christenthum besser anzufangen.

Ach! wir wollen uns dessen nicht schämen, wer wir auch sind, sondern frey heraus sagen: Es ist bisher noch gar nichts mit uns gewesen; es muß anders gehen! Davon werden wir keinen Schaden haben, so wir uns noch nicht für rechte Christen halten, sondern es erst werden wollen. Über das von können wir den allergrößten Schaden nehmen, so wir meynen, wir haben schon alle Berge überstiegen, da wir doch etwa noch weit zurück sind. Darum fasset mit mir den Entschluß an diesem heutigen Tage, daß wir es nicht länger aufschieben, sondern von nun an darnach ringen wollen, daß wir mögen geheiliger werden
durch

durch und durch, und unser Geist
 gang, samt der Seele und dem
 Leibe, möge unsträflich behalten
 werden auf die Zukunft unsers
HERRN JESU CHRISTI.
 Jetzt, jetzt laßt uns von neuen anfangen
 mit Gebet und Flehen, darnach zu rin-
 gen, und dann damit bis an unser Ende
 beständig fortfahren.

Ach! jetzt höret ihr diesen euch
 gegebenen Rath. Könnte es euch aber
 nicht auf eurem Todten-Bette in euer
 Gedächtniß kommen, und zwar mit
 Seufzen und Betrübniß, wenn ihr
 denselben vergeblich angehört hättet.
 Darum nehmet das Wort anieho zu
 Herzen. Vergessets nicht, ach ver-
 gessets nicht! sondern, wenn ihr auch
 des Nachts auf eurem Lager erwachet,
 so gedencket an das Wort, das euch in
 dieser Stunde an eure Seelen geleyet
 wird, und bittet den HERRN, ja ringet
 darnach in eurem Gebet, daß die Gna-
 de GOTTES ihr Ziel, und seine Liebe
 ih.

ihren Endzweck a1 euch erreichen möge.

Wie gut meynt es doch GOTT mit uns! Wie zart liebet doch der fromme Vater im Himmel die Seelen der Menschen, daß er sich ihnen so ganz und gar mittheilen will! Darum hat er auch so oft in seinem Worte gesaget: Ich bin der Herr, dein Gott! Ja wenn Er uns auch ermahnen läffet, ihn als den Herrn unsern Gott zu lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen, von ganzem Gemüthe und von allen Kräften; 5 B. Mos. 6, 5. so thut er das nicht um seinet-sondern um unsern willen, und weil er uns so lieb hat, daß er gern alles in uns inne haben, und uns ganz mit sich selbst erfüllen wolte. Dazu hat er uns in Christo Jesu geschaffen, und diß ist der Zweck, daß wir zu seinem Ebenbilde, das da in rechtschaffener Gerechtigkeit, Heiligkeit und

und Wahrheit bestehet, sollen erneuret werden. O des freundlichen Göttes! O des liebevollen Vaters! Ach wohlan, löst uns dieses nun zu Herzen nehmen! Wie wird das unserm lieben Vater im Himmel und unserm treuen Heyland so wohl gefallen, wenn er ein Verlangen darnach in uns findet! Wie wird er uns so lieblich die Hand dazu bieten, und unser Herz so süßlich zu sich ziehen! Er selbst wird es in uns anrichten. O! meynet es doch so gut mit euren eigenen Seelen, daß ihr dem HERRN JESU ein Jubelfest im Himmel macht. Dadurch aber werdet ihr es machen, wenn ihr ihm hinführo nicht mehr so kalt-sinnig, sondern feurig und brünstig dienen, ja ihm das ganze Herz ergeben werdet, wie ers von euch fordert und gleichsam zu einem ieglichen unter euch saget: Gib mir, mein Sohn, dein Herz! Sprüchw. 23, 26. Hat er doch selbst bezeuget, Luc. 15, 7. 10. es sey Freude
im

im Himmel über einen Sünder,
 der Buße thue, über eine Seele, die
 sich ihm in der Wahrheit ergebe. Ach
 Welch ein Jubel-Fest würde denn von
 allen Engeln Gottes gehalten werden,
 wenn ich meinen Wunsch erlangen sol-
 te, welcher in Wahrheit dieser ist, daß
 niemand unter euch allen seyn möge,
 der nicht dieses Wort zu seinem ewi-
 gen Heyl annehme.

Anderer Theil.

Ach habe aber noch etwas von
 der seligen Hoffnung
 rechtschaffener Evange-
 lischer Prediger und Zuhörer zu re-
 den, die uns im Schluß des Texts also
 beschrieben wird: Gerreu ist er, der
 euch rufet, welcher wirs auch
 thun.

☞

Sehet, meine Lieben, worauf sich diese Hoffnung gründet. Sie gründet sich auf **GOTT** und dessen Treue. **Getreu** ist er, nemlich **GOTT**. Sie gründet sich aber auch auf den Beruf. Denn, der euch rufet, heißt es im Text. Es hoffet ja freylich ein ieglicher, daß er wolle selig werden. Aber es ist öfters gar eine thörichte Hoffnung, indem der Mensch nicht in dem Zustande ist, in welchem er Ursach hat, solches zu hoffen. So muß denn nun die wahre Hoffnung ihren Grund zuvörderst auf **GOTT** setzen: Denn **GOTT** hat die Welt also geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16. Wie könnten wir aber glauben, so wir nicht durch das Evangelium berufen würden? Darum muß die Hoffnung auch den Beruf auf **Gottes** zu ihrem Grunde haben.

☪

So nun auch ihr, Geliebte im
 HErrn, wisset, daß euch die Liebe
 Gtottes in Christo JEsu verkündiget
 ist; so ihr wisset, daß eure Lehrer ih-
 ren Mund zu euch aufgethan
 und euch durch das Evange-
 lium zur Gemeinschaft des Sohnes
 Gtottes berufen haben; welches alles
 euch nicht unwissend seyn kan: so ler-
 net auch, wie ihr eben darauf eure
 Hoffnung gründen sollet.

Gerufen ist er, heißt es, der
 euch rufet, nicht, der euch gerufen
 hat. Ist gewiß ein besonderer Nach-
 druck, welcher wohl zu merken ist.
 Jetzt rufet euch Gott noch in der ge-
 genwärtigen Zeit. Er läßt es nicht
 gnug seyn, daß ihr durchs Wort, das
 zu auch in euren Herzen und Gewissen
 durch die Erinnerung desselben Wortes,
 das ihr gehöret habet, bis hieher
 zum öftern berufen seyd: sondern jetzt,
 jetzt an diesem Tage, in dieser Stunde,
 in dem Augenblick ruft er euch noch.

Ja

wenn ich Gott den Herrn in seiner Liebe, die er als der Berufer ausübet, recht vormahlen sollte; so möchte ich ihn (daß ich ohne Nachtheil der göttlichen Majestät solch Gleichniß brauche) beschreiben als einen Bettler, der vor einem Reichen herläuft und so lange anhält zu bitten, daß ihm etwas möge gegeben werden, bis er empfanget. So ist uns ja gewiß der liebe Gott von unserer Kindheit auf nachgegangen; wie er selbst Jes. 65, 2. bezeuget, daß er dergestalt seine Hände den ganzen Tag zu dem Volck Israel ausgerecket habe. Hat er nicht oft, ehe wir es uns versehen, mitten unter unserer Arbeit, ja wenn wir ietzt sündigen wollen, uns sein Zeugniß in unserm Gewissen merken lassen, Er wolle uns anders haben. Was ist das anders, als daß er uns ohn Unterlaß gerufen? Und hat er nicht damit seine grosse Liebe deutlich genug angezeigt?

E

So

So nun einer herzlich wünschet,
 daß Gott der Herr ihn selig machen,
 und einmal unsträflich und mit Freuden
 vor sein Angesicht darstellen möge: so
 hat er seine Hoffnung, daß solcher
 Wunsch werde erfüllet werden, auf
 diese grosse Liebe Gottes, die ihn
 berufen hat und denselben Beruf noch
 immerdar kräftig an sein Herz ergehen
 läffet, billig zu gründen, und einen
 solchen Schluß zu machen: Wie sol-
 te ich zweifeln, daß Gott mein
 Seuffzen erhören, ein Kind der Ge-
 ligkeit aus mir machen und mich durch
 und durch heiligen wolle, auf daß
 mein Geist ganz, samt der Seele und
 dem Leibe, auf den Tag Christi
 unsträflich bewahret werden
 möge? Wäre er nicht willens sol-
 ches an mir zu thun, es so würde Er
 ja nicht solche Liebe in seinem Beruf
 an mir erzeiget haben?

Datum

nun in eurem Herzen in der Wahr-
heit eben darum seufzet, und nichts
mehr wünschet, als daß dieser Wille
GOTTES an euch möge vollbracht wer-
den: so könnet ihr euch ja auch in
eurer Hoffnung auf GOTT gründen,
um deswillen, daß er solche Liebe in
seiner himmlischen Berufung an eure
Seele bringen läffet.

Doch, die Treue GOTTES ist es,
die hier insonderheit von Paulo als ein
Grund seiner Hoffnung angezeigt
wird: **Gerren** ist er, heißt es. Die-
sen Grund hat ein ieder wohl zu bedens-
cken, der sein Elend und Verderben,
und die Gefahr, womit er in dieser Welt
umgeben ist, ansiehet, und dem es da-
her einkommt: Ja, wie werde ich durch
die arge Welt kommen? Ich bin selbst
so schwach, elend und verderbt, und die
Versuchungen des Feindes sind so groß
und mancherley! Ein solcher, sage ich,
hat denn diß zu merken, daß es heißt:
Gerren

Gerren ist er, der euch rufet, welcher wirs auch thun.

Gewiß, die Treue Gottes ist unendlich groß! Denn, wenn der Mensch gegen Gott, der ihn, da er noch sein Feind und aller Gnade unwerth ist, durch sein Evangelium beruset und gern selig machen will, nur die allergeringste Treue beweiset: so beweiset Gott gleich eine grössere Treue an ihm. Und wenn er dieselbe Treue Gottes auch wohl anwendet, so ist Gott gleich mit einer noch grössern Treue hinter her. Ja, fährt er also fort, und certiret gleichsam mit Gott, wer am treuesten seyn könne: ach so findet er, daß Gott der **HERR** immer unendlich treuer sey, als er. Ja diese Treue Gottes ist so überschwenglich, daß diejenigen Seelen, die in ihrem Christenthum in einige Erfahrung gesetzt sind, bekennen müssen, daß sie nimmer geglaubet, daß die Treue Gottes so groß sey, wenn sie solche nicht an ihren eigenen Seelen erfah-

fahren hätten. Darum sehet denn Paulus einen solchen Grund seiner Hoffnung: Gerreu ist er, der euch ruffet, welcher wirds auch thun!

Und so hoffet denn gleichfalls ein ieglicher, der die Seligkeit seiner Seele in der Wahrheit wünschet, daß Gott dabey alles thun werde, und sehet also sein Vertrauen keines wegcs auf sich selbst. Denn, wer das ernstlich verlangt, was hier Paulus gewünschet hat, der erkennet zugleich, daß bey ihm keine Kraft sey, solches zu erlangen. Um deswillen begehret er denn, daß es Gott thun möge. Nicht allein aber das, sondern er hoffet auch, daß derselbige es thun und auf eine solche Weise ausrichten werde, wie es seiner göttlichen Herrlichkeit gemäß sey. Er glaubet, Gott werde es thun; wie es Ps. 22, 32. gar nachdrücklich heisset: Sie werden kommen und seine Gerechrigkeit predigen dem Volck, das gebohren wird, das ers thue.

thue. Und wie gleichfalls Ps. 37, 5.
davon gesaget wird: **Er wirds wohl
machen**, d. i. Er wird es thun, Er
wird es ausrichten!

Diß hebet des Menschen Thun gar
auf, als ob dadurch etwas geschehe.
Nicht hebet es die Ordnung Gottes
auf. Dieselbe bleibet, und der Mensch
muß sich in derselben zu Gott wenden,
der Heiligung nachjagen, und die emp-
fangenen Gnaden-Kräfte dazu recht
gebrauchen, dazu sie ihm von GOTT
verliehen werden. Aber nichts darf er
auf sein eigen Thun setzen, nichts auf
sich selbst ankommen lassen, in nichts
sein Vertrauen auf sich selbst, sondern
in allem allein auf den lebendigen Gott
gründen. So dringet sein Gebet in das
Herz Gottes hinein, so kommet sein
Seufzen empor, und so ist sein Wunsch
angenehm und erhöret.

Nun dieses muß denn auch mein und eurer vorgesezten Lehrer Hoffnung von euch seyn, daß das Wort, welches von uns geprediget wird, seine Kraft an euch beweisen, und von euch in eine rechte Übung werde gebracht werden. Nicht weniger aber muß das auch selbst eure Hoffnung seyn, wenn anders derselbe Wunsch vorher gegangen ist.

Denn ich sage euch, im Christenthum ist das Verlangen, oder das herzliche und sehnliche Wünschen ein rechtes Hauptstück. Spricht nicht Christus: Matth. 5, 6. Selig sind, die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit? Was ist solcher Hunger und Durst anders, als lauter Wünschen und lauter Verlangen? Dieses, Geliebte, muß nun auch in euren Seelen vorgehen. Ihr müßet ein recht Verlangen nach GOTT haben, und das auch erfahren, was David sagt: Ps. 42, 2. 3. Wie der Hirsch schreyet nach

nach frischem Wasser, so schreyet
meine Seele, GOTT, zu dir. Mei-
ne Seele dürstet nach GOTT, nach
dem lebendigen GOTT. Wenn
werde ich dahin kommen, daß ich
Gottes Angesicht schaue.

Wo denn dieser Hunger und Durst,
dieses Verlangen, dieser Wunsch, die-
ses Seufzen, dieses Sehnen ist: da,
da findet sich denn auch die rechte grün-
de Hoffnung der Gnade und der Liebe
Gottes; da findet sich das rechte Ver-
trauen auf Gott, daß Er es thun und
ausrichten werde. Wo aber der Mensch
sein Christenthum nur äußerlich führet,
nur aus Gewohnheit in die Kirche ge-
het Gottes Wort höret und die Sa-
cramenta gebrauchet; aber in seinem
Herzen ohne solchen Hunger u. Durst,
ohne solch Sehnen und Verlangen ist:
siehe, da ist es kein Wunder, daß er im-
mer bleibt, wie er ist, und zu keiner rech-
ten Kraft kommt.

Es heißt Jes. 53, 11. von Christo, unserm Heylande: Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Sülle haben. In gewisser Maasse aber mag man von einem te. en seiner Glieder, welche in solchem Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit, im Sehnen und Verlangen nach der Gnade, im rechten Streben nach dem Reich Gottes stehen, eben also sagen. Wird demnach eure Seele sich auch in diese Arbeit geben, so werdet ihr innen werden, wie die Hoffnung des ewigen Lebens unter solchem Kampf recht ausgrünen, und die Kraft Jesu Christi sich euren Herzen einverleiben wird.

Nun es hat mich, Geliebte in dem Herrn, dieser so gar schöne Spruch des Apostels ein wenig über die Zeit aufgehalten. Ihr werdet aber einen Fremden leichtlich ein Wort der Ermahnung zu gute halten, so es auch ein wenig

wenig über die Zeit hinaus geführt ist,
 Wie ich dann auch die Hoffnung habe,
 daß solches nicht werde vergeblich seyn:
 So will ich euch noch insgesamt mit
 wenigen ermahnet haben, daß ihr doch
 diesen Spruch, der an diesem Jubel=
 Fest erkläret ist, durch den Heiligen Geist
 dergestalt in euer Herz und in eure
 Seele hinein schreiben lasset, daß ihr
 euch von nun an damit traget, wo ihr
 gehet und stehet, ihn des Abends mit zu
 Bette nehmet; des Nachts, wenn ihr er=
 wachet, euch desselben erinnert; früh
 Morgens, wenn ihr aufstehet, ihn wie=
 der hervor suchet, und euer Herz im=
 mer damit umgehen lasset, auf daß er
 also bey euch allen Geist und Leben wer=
 den, und darin der Wunsch und die
 Hoffnung eurer Lehrer in ihre Erfül=
 lung gehen möge.

D machet doch mit diesem Jubel=
 Fest in eurem Christenthum einen recht
 neuen Anfang! Werdet doch hinfort
 eurer

eurer Lehrer Freude und Wonne, welches gewiß geschehen wird, wenn ihr das Wort gern von ihnen annehmet, demselben von Herzen gehorsam werdet, und von nun an euch **JESU** Christo zum Eigenthum ergebet. Ja habet doch mit euren eigenen Seelen Mitleiden, als welche ja dadurch verlohren gehen würden, wenn ihr dem Worte ungehorsam seyn woltet: und lasset euch eure eigene Seligkeit so lieb seyn, daß ihr von nun an anfanget recht ernstlich darnach zu streben.

Ihr Lieben, was für Gerichte Gottes wir noch zu gewarten haben, wissen wir ieko nicht. Und darum haben wir wohl Ursach, daß wir mit diesem Jubel-Fest anfangen, uns als rechte Evangelische Christen zu erweisen. Das wird aber geschehen, wenn wir nach diesem Wunsch Pauli künftig auch unsern Wunsch täglich zu Gott schicken. Er wird solches in Gnaden ansehen, und
uns

uns so fest und unbeweglich machen,
daß uns denn auch, wie wir gestern ge-
höret, in der Stunde der Versuchung,
die über den Kreis des Erdbodens er-
gehen möchte, kein Schade widerfah-
ren wird.

Ich überlasse euch denn insgesamt
der Liebe und Gnade des HErrn JE-
SU! Lasset uns aber auch noch zum
Beschluß also mit einander beten:

DU getreuer und liebreicher
GOTT und Vater, wir
loben und preisen deinen
heiligen Namen für alle deine
Barmherzigkeit und Treue, die
du uns ie und ie erzeiget hast,
insonderheit aber, daß du uns
diß Jubel-Fest erleben und über-
leben lassen. Preis und Ehre
E 7 sey

sey dir, o **HERR**, für deinen
Sohn JESUM CHRISTUM,
 den du uns zum Heylande gege-
 ben, und für dein Evangelium
 von diesem deinem Sohn, das
 du der Welt als einen edlen und
 theuren Schatz geschencket, und
 durch welches auch wir zu dei-
 nem ewigen Reiche berufen
 sind.

Wir bitten dich aber auch zu
 diesem mal demüthiglich, du
 wollest alles, was iezo geredet
 ist, und was am gestrigen Tage
 geprediget worden, an uns allen
 gesegnet seyn lassen. Ach du ge-
 treuer **GOTT**, schreibe du nun
 diesen Wunsch, der iezo erkläret
 ist, durch deinen Heiligen Geist
 in

in unser Herz und Seele. Mache
 du diese Hoffnung, davon iezo
 geprediget ist, in uns recht le-
 bendig, und gib, o du getreuer
 GOTT und Vater, daß wir von
 nun an der Heiligung mit rech-
 tem Ernst nachjagen mögen. Hei-
 lige du uns, o du GOTT des
 Friedes, durch und durch, und
 unser Geist gang, samt der See-
 le und dem Leibe, müsse behal-
 ten werden unsträflich durch dei-
 ne Gnade, und durch deine gött-
 liche Kraft und Allmacht, daß
 wir in der Zukunft unsers Herrn
 IESU mit Freuden vor sei-
 nem Angesicht dargestellet wer-
 den mögen. Gib du uns, du
 Getreuer GOTT, daß wir von
 nun

nun an unsere Hoffnung recht auf
 dich setzen. Laß uns erkennen,
 wie getreu du seyst, und welche
 Liebe du von Jugend auf an uns
 erzeiget habest, da du uns nach^o
 gegangen, besser und liebereicher,
 als irgend eine Mutter ihrem
 Kinde nachgehen kan, nur daß
 du uns aus dem Verderben er^o
 retten und selig machen möch^o
 rest. Ach! laß uns für solchen
 Reichthum deiner Liebe nicht
 undanckbar seyn, sondern aus dem
 allen einen vesteren Schluß ma^o
 chen, weil du solches an uns ge^o
 than, so werdest du ja nicht wol^o
 len, daß wir sollen verlohren wer^o
 den, vielmehr aber mit dieser
 deiner Liebe gegen uns auch dei^o
 ne Treue verbinden, und uns
 durch dieselbe zur Seligkeit be^o
 wahren. Laß uns erkennen, daß,
 da du uns berufen hast, und noch
 täglich, stündlich und augen^o
 blick^o

blicklich berufest: so werdest du es ja auch thun, unsern Wunsch nach dem vollen Erbe, das uns dein himmlischer Beruf vorhält, erfüllen, und unser Gebet um die Heiligung unsers Geistes, samt der Seele und dem Leibe, gnädiglich erhören.

Du wollest auch, o HERR, diese ganze Gemeine, die Lehrer mit den Zuhörern, segnen. Laß dir aber absonderlich die theureste Herrschaft dieser Lande befohlen seyn. Sey, o HERR, ihr GOTT und ihr Vater, und richte selbst in ihnen dieses alles an, was aniego von dem Wunsch und von der Hoffnung wahrer Evangelischer Christen gesagt worden ist. Mache sie zu Vorgängern ihres ganzen Landes und dieses Ortes insonderheit, auf daß alle und iede zu ihrer
Er.

Erweckung an ihnen das sehen
 mögen, was vor deinen Augen
 wohlgefällig ist. Setze, o du
 getreuer GOTT, diese Lande al-
 lezeit zum Segen, und laß darin-
 nen das Licht des Evangelii um
 eines oder des andern Undanck-
 barkeit willen nicht untergehen;
 sondern gib vielmehr allen und
 ieden, daß sie die Gnade, so über
 ihnen waltet, recht erkennen und
 von nun an zu Herzen nehmen
 mögen. Laß aber, o HERR,
 deine Liebe und Barmherzigkeit
 noch ferner darinnen gepreiset
 werden, daß du den Reichthum
 deiner Gnade immer grösser bey
 ihnen werden lassest. Ach! er-
 fülle das ganze Land mit deiner
 Erkänntniß, und laß deinen Na-
 men in der ganzen Welt verherr-
 licher werden.

Erbar.

Erbarme dich auch der ungläubigen Völcker, same denjenigen Gemeinen in der Christenheit, die mit verderblichen Irthümern eingenommen sind, daß du sie bekehrest, zum Glauben bringest, reinigest und zu deinem Dienst heiligest; dieweil du ja nicht wilt, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich ieder man zur Busse kehre.

Du wollest auch, o getreuer Vater, aller Armen und Elenden allenthalben dich erbarmen, und ihr GOTT und Hülfe seyn. Gib ihnen, daß sie sich zuvor derst um ihrer Seelen Heyl bekümmern, damit ihnen denn das andere auch, nach deiner Verheißung, gegeben werde.

Endlich nimm dich auch, o HERR, aller Krancken und An-
gesch.

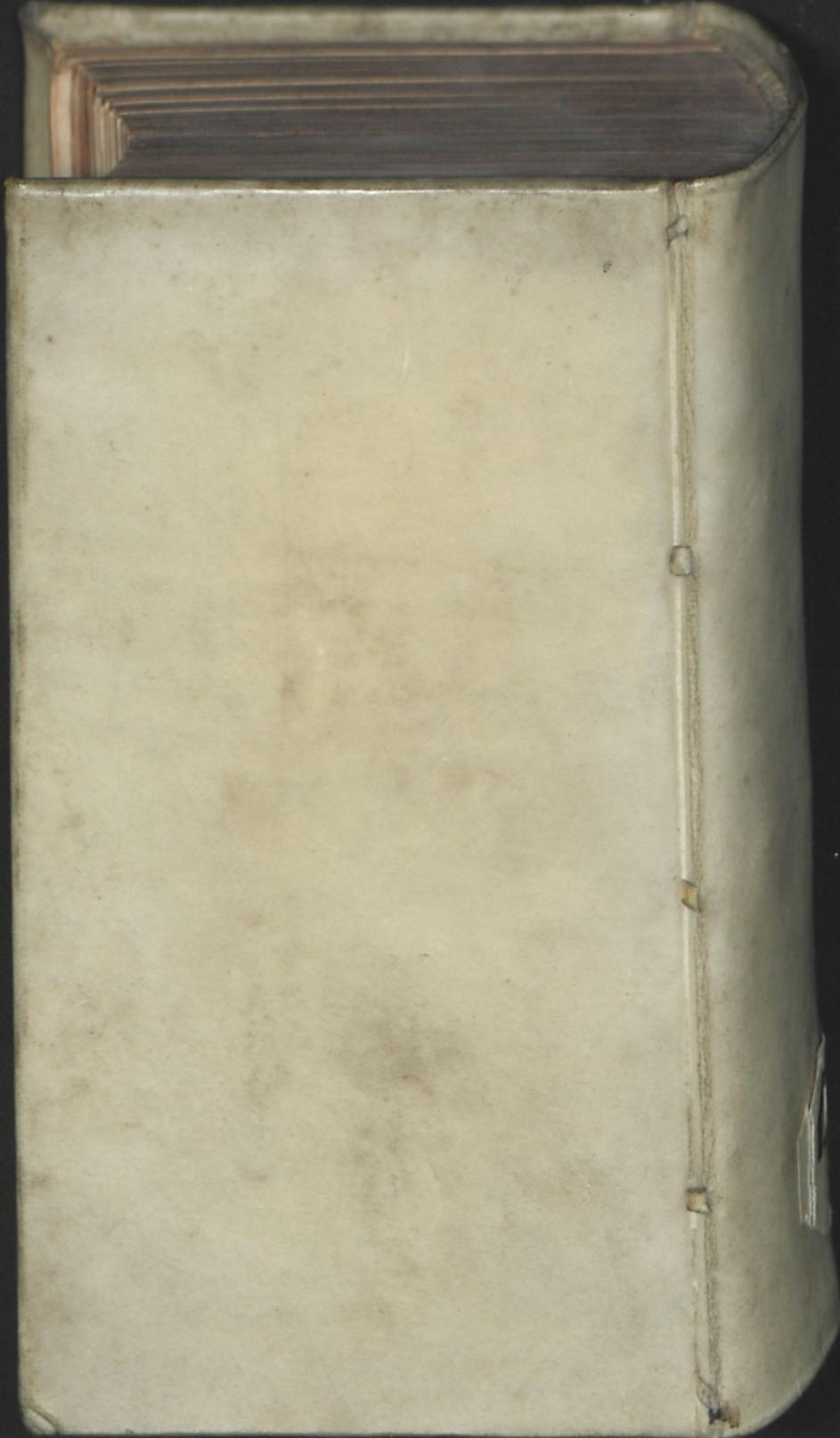
gefochtenen an, tröste und richte
 sie auf, und erzeige deine Gna-
 de und Liebe reichlich an ihnen.
 Nun, o HERR, diß alles und
 warum du sonst von uns gebeten
 seyn wilt, wollest du uns aus
 Gnaden geben, um JESU Chri-
 sti, unsers hochverdienten Hey-
 landes willen. Amen,
 Amen!



Im 953^a

8
[I]Z[E]A[I]

M.C.





B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

8
7
6
5
4
3
2
1
Inches
Centimetres
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19

Der
Herzliche Wunsch
und
die selige
Soffnung

rechtschaffener Evangelischer
Prediger und Zuhörer,

In einer
Am andern Jubel-Fest der Evange-
lischen Kirche, den 1 Novembr. 1717.

zu **S**ingelfingen

In der Grafschaft Hohenlohe,
Auf hohes Verlangen der dasigen
Hochgräflichen Herrschaft,

Behaltenen Prediat

aus 1 Theßäl. V, 23. 24. vorgestellt
von

August Hermann Francken/
S. Theol. Prof. Past. Vlr. & Schol.

Der Jugend in den Schulen des Waisen-Hauses naeh, g. gehaltenem
Examine ausgeheltet den 29. April, 1714.

HALLE, in Verlegung des Waisenhauses 1714.